

Zahnsteiner Tageblatt

Erstausgabe täglich mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. — Abonnement: 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hofstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Mitt. sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 31.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schiedel in Oberlahnstein.

Nr. 80

Donnerstag den 6. April 1916.

Zur die Schriftleitung verantwortlich:
Franz Schiedel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Des Kanzlers Kriegsziele. — Camos bombardiert.

Im Westen betrug der Verlust an feindlichen Flugzeugen im März 44. — Rücktritt des ital. Kriegsministers

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Fortgesetzt gehen beim hiesigen Landratsamt und anderen Behörden Briefe — teils anonym, teils mit, wie sich häufig herausstellt, falschen Namen unterzeichnet — ein, die Klagen und Beschwerden über angebliche Ungerechtigkeiten bei der Aushebung, bei der Entscheidung von Jurisdiktionen, und bei Beurteilungen enthalten. Diese Art und Weise des Schreibens anonym oder gefälschter Briefe verfehlt gänzlich ihren Zweck. Solche Briefe wandern lediglich in den Papierkorb, denn es ist schon von vornherein anzunehmen, daß, wer nicht mit vollem Namen seine Angaben vertreten kann, nur beabsichtigt ist, Falsch und Verleumdung zu verbreiten.

St. Goarshausen, den 31. März 1916.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, verfallende Bekanntmachung zum öffentlichen Aushang gelangen zu lassen.

St. Goarshausen, den 31. März 1916.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Durch Verfügung vom 18. August 1915 — Kreisblatt Nr. 192 — ist von mir angeregt worden, daß in jeder Gemeinde durch die Herren Bürgermeister eine Organisation geschaffen wird, wodurch diejenigen Besitzer, denen der Ernter oder sonstige wichtige Hilfskräfte durch Einberufung zum Heeresdienst genommen sind, bei der Bestellung der Felder sowohl wie auch bei der Ernte nicht in Not geraten, indem gegenseitige Hilfeleistung erfolgen soll. Diese Organisation ist zwar nach den mir zugegangenen Berichten überall geschaffen worden, sie hat aber nicht überall so gewirkt, wie es hätte sein müssen. Namentlich haben es in manchen Gemeinden größere Besitzer, wo noch Pferde vorhanden sind, an einer ausreichenden Spannleistung bei dem kleineren Besitzer, dem solche mangelte, fehlen lassen. Bei der bevorstehenden Feldbestellung möchte ich deshalb die Herren Bürgermeister auf die Organisation der gegenseitigen Hilfeleistung erneut hinweisen. Die Frauen haben sich als die Helden zu Hause erwiesen, sie haben ihren Betrieb, wo Männer, Söhne, im Felde

sehen, hochgehalten und werden es auch ferner tun, soweit es in ihren Kräften steht. Sie bedürfen hierzu aber der männlichen Hilfe, und soweit solche vorhanden ist, soll diese nicht bloß im eigenen Betriebe, sondern auch im nachbarlichen Hofe geleistet werden. Andere Gemeindeglieder oder benachbarte Güter müssen in solchen Wirtschaften aushelfen, wo es Not tut, denn die Saat- und Erntearbeiten müssen überall ebenso durchgeführt werden, wie dies sonst geschehen ist. Der nicht zum Dienst mit der Waffe eingezogene Landwirt muß mit einem sachkundigen Rat und seiner Hilfe namentlich auch mit gespannten Trossen ohne jede Gegenleistung den Höfen seiner Nachbarn, deren Leiter draußen im Felde stehen, zur Verfügung sein. Man warte nicht ab, bis Rat und Hilfe erbeten werden, sondern biete sie an und sorge dafür, daß hilfskräftig eingesetzt werde.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, für eine geordnete Durchführung der Organisation der gegenseitigen Hilfeleistung mit allem Nachdruck einzutreten und unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß alles Land bestellt wird.

St. Goarshausen, den 8. Februar 1916.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Wird hierdurch wiederholt veröffentlicht.
St. Goarshausen, den 4. April 1916.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Bekanntmachung

Abt. IV. Tsg. Nr. 5460.

In der letzten Zeit ist es häufig vorgekommen, daß die Gemeindeführer Kriegsgefangene, die nicht von Berufs Landwirte waren, als zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht geeignet zurückgeschickt haben.

Landwirte von Berufs stehen nur in ganz geringem Maße zur Verfügung, und müssen deshalb die Arbeitgeber auch mit ungeratenen Kräften zufrieden sein, wenn sie nicht jegliche Hilfskräfte einbehalten wollen.

Auch solche Kriegsgefangenen, die nicht über große körperliche Kräfte verfügen, im übrigen aber bei den im Lager stattgehabten Untersuchungen zu landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet befunden worden sind, dürfen nicht zurückgewiesen werden.

Die Kriegsgefangenen gehen fast ohne Ausnahme gerne auf Kommandos, bei denen sie mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, und wird deshalb bei der guten Auffassungsgabe der Franzosen (in der Hauptsache kommen

nur noch solche in Betracht) das Anlernen der Kriegsgefangenen schnell ermöglicht werden können.

Erfolg für zurückgeschickte Leute kann vorläufig nicht gestellt werden.

Frankfurt a. M., den 31. März 1916.

Inspektion der Kriegsgefangenenlager. 18. U. R.
gez. Augustin, Generalleutnant und Inspektor.

Uebersicht

der Weissenlocher im Kreise St. Goarshausen.

Nr.	Ort	1915	1916	Nr.	Ort	1915	1916
1	Muel	11	33	27	Waldenhausen	5	75
2	Berg	16	65	28	Waldenhausen	21	60
3	Beitendorf	14	80	29	Waldenhausen	52	85
4	Bogel	33	62	30	Waldenhausen	10	—
5	Bornich	71	45	31	Waldenhausen	4	66
6	Braubach	104	29	32	Waldenhausen	86	45
7	Buch	22	55	33	Waldenhausen	18	15
8	Camp	74	55	34	Waldenhausen	202	85
9	Casbort	20	10	35	Waldenhausen	34	—
10	Caud	90	90	36	Waldenhausen	35	85
11	Dachhausen	57	46	37	Waldenhausen	31	35
12	Dachheim	15	—	38	Waldenhausen	11	50
13	Dietzhardt	18	15	39	Waldenhausen	214	85
14	Dörscheid	16	15	40	Waldenhausen	12	65
15	Ehr	10	—	41	Waldenhausen	15	65
16	Ehrenthal	3	70	42	Waldenhausen	20	25
17	Enndichhofen	14	50	43	Waldenhausen	40	50
18	Eschbach	10	70	44	Waldenhausen	18	90
19	Fachbach	34	82	45	Waldenhausen	16	55
20	Fellen	11	40	46	Waldenhausen	10	59
21	Fräht	18	40	47	Waldenhausen	10	55
22	Gemmerich	29	23	48	Waldenhausen	18	15
23	St. Goarshausen	122	3	49	Waldenhausen	29	55
24	Himmighofen	18	05	50	Waldenhausen	30	40
25	Hinterwald	7	30	51	Waldenhausen	7	80
26	Holhausen	55	55	52	Waldenhausen	18	40
27	Dumel	21	40	53	Waldenhausen	7	05
28	Kelbach	10	55	54	Waldenhausen	80	60
29	Kelert	42	75	55	Waldenhausen	14	15
30	Kauert	15	10	56	Waldenhausen	30	50
31	Kieschied	15	55	57	Waldenhausen	39	55
32	Lipporn	11	45	58	Waldenhausen	14	25

1019 | 13

1167 | 48

1019 | 13

2186 | 53

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 28. März 1916.

Der Königliche Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Wer Brodgetreide verfällicht, verurteilt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

Sie erhoben sich und schritten, innig umschlungen, dem Wald zu, wo jeder in seinen Kahn sprang. Pella ruderte voran und Nina folgte ihm, bis sie auf der Höhe von Birkmo waren, wo Nina an Land ging, während Pella am anderen Ufer ankam. Beide riefen sich eine „Gute Nacht!“ zu, und Pella eilte seinem Heim zu, wo er sich gleich zur Ruhe begab. Inzwischen hielten ihn eigenartige Gedanken wach, und als er endlich einschlief, träumte er unruhig. Es war immer dieselbe Traum von einer Geze, die Ollas Kopf und Armas fange hatte.

Am nächsten Morgen ruderte Pella nach Birkmo hinüber. Als er dort ankam und sich auf den Weg nach dem Wohnhause machte, hörte er drüben aus dem Birkmo-Wald eine wohlbekannte Stimme. Er eilte darauf zu und sah Nina mit einem Stricktrumpf in der Hand auf einem Steinblock sitzen. Sie wollte gerade einen neuen Vers beginnen, als er ihr entgegenrief: „Nina!“

„Ah, Pella, Du bist es,“ rief sie erfreut, während sie sich zu ihm umdrehte.

„Was machst Du hier und singst?“
„Soll ich Dir danken, daß Du kommst?“
„Du bist so freundlich, Nina,“ sagte er.

„Warum meinst Du das?“
„Was hast Du hier und singst? Beruhigt Du denn ganz, daß der Feind in der Gegend ist. Ein Mädchen wie Du, wird er sich nicht entgehen lassen. Du solltest vorsichtiger sein, Nina!“

„Du bist heute schlechter Laune, Pella,“ antwortete Nina.

„Ich bin aber so froh und glücklich, daß ich Dich hier habe, Dich und keinen anderen. Gerade jetzt macht es mich besonders glücklich.“

„Weshalb denn gerade jetzt? Ich verstehe Dich nicht.“
„Das will ich Dir sagen, Pella. Ich habe diese Nacht von Feuer geträumt.“

„Denn trübe uns. Da ist der Feind also nicht weit entfernt. Also, hinein, mit Dir, Mädchen!“

„Nein, Du sollst erst hören! Ich habe diese Nacht von Feuer geträumt!“

„Das hörst Du,“ sagte Pella kurz.
„Olla hat gesagt —“

„Olla, immer Olla, die verwünschte Geze,“ unterbrach Pella sie hastig und stampfte auf die Erde, daß der Staub um den Fuß aufwirbelte. „Ja —“

„Schäm Dich, Pella, daß Du die Augenbrauen zusammenziehst und auf den Boden stampfst. Sieh nur die armen Blumen, die Du niedergedrückt hast. Komm hier an den Stein, dann sollst Du hören.“

„Sprich nur nicht wieder von Olla.“

„Nur noch einmal,“ sagte Nina lächelnd und zeigte zwei Reihen glänzender Zähne. „Komm, Pella, Du sollst jetzt etwas erfahren, was Dich freuen wird.“

„Ich will nichts hören.“
„Pella!“

„Nun?“
„Du liebst mich nicht mehr.“

„Was sagst Du, Nina?“
„Ich war vorher so glücklich, aber jetzt, jetzt —“

„Verablie Dich, Nina,“ sagte Pella, eilte zu ihr und legte seinen Arm um sie. „Beruhige mich, Nina. Ich bin ja jetzt bei Dir! Nein, weine nicht! Beruhige mich! Ich war vorher wohl froh. Aber in diesen Zeiten, wo der Feind im Lande umherstreift, ist es für ein junges Mädchen zu gefährlich, sich allein hinaus zu wagen.“

„Ich traue Dich ja gestern Abend im Walde und heute Morgen schon wieder hier. Glaube mir, Nina, wenn ich vorher froh war, so glücklich es, weil ich Dich so über alles liebe und deswegen in Angst und Sorge bin, daß Du durch Deine Unvorsichtigkeit ein Unglück zustoßen laßt. Du weißt, Nina, was wir einander gelobt haben — glaubst Du, daß man wirklich glücklich sein kann, wenn man seinen höchsten Schatz in Gefahr weiß? Und dann nennst Du immer den Namen dieses Fingerringes. Ich kann mir nicht helfen, aber ich glaube, daß sie Dich nichts Gutes lehrt, sondern daß sie Dir deinen Kopf verdreht. Komm jetzt, ich will Dich nach Hause geleiten.“

„Nimm,“ rief Nina aus, entzog sich seiner Umarmung und ließ sich auf die Erde nieder.

„Ich kann allein gehen,“ sagte sie.

„Das ist Dir, Nina?“ fragte Pella, während er besorgt ihren Arm ergriff und sie zurückhielt. „In der Tat glaube ich, daß die Fingerringe Dich verführt hat. Ich keine Dich gar nicht wieder. Was fehlt Dir denn eigentlich?“

„Nein, ich bin nicht verführt, Pella,“ sagte Nina. „Du bist es aber. Du gönntst es mir nicht, daß ich froh bin.“

„Aber, so sprich doch, Mädchen. Ich lasse Dich nicht eher vom Fleck, als bis Du mir alles erzählst.“

„Nina, in deren Augen jetzt Tränen traten, fing jetzt leiser und mit leiser Stimme zu erzählen an: „Ich träumte diese Nacht von Feuer, und Olla sagt, daß, wenn man von Feuer träumt, das wie im Sturm dreht, das Feuer, das und Vernichtung bedeutet.“

„Den Rufen,“ murmelte Pella.

„Denn es aber klar und still, wie die Sterne am feststehenden, so bedeutet es Liebe.“

„Und Du?“

„Ich träumte vom Feuer auf dem Feuerherd daheim. Es brannte so schön und ruhig und als ich aufwachte, lachte die Sonne mir in die Augen, sie war es wohl, die ich im Traum gesehen hatte.“

„Nina!“ rief Pella milde aus und streckte ihr die Hand entgegen.

„Ich wurde so glücklich, und Du, Pella, warst der erste, an den ich dachte, und ich hat den lieben Gott, daß der Feind bald ein Ende habe, und daß das Wohnhaus auf dem Berg bald fertig werde, damit die Alten dorthin ziehen und wir unser Heim gründen können.“

„Innig geliebtes Mädchen,“ rief Pella aus und drückte sie stürmisch an seine Brust.

„Später fiel mir noch ein,“ fuhr Nina fort, „daß man bald heiraten und in der Ehe glücklich wird, wenn man an dem Morgen nach diesem Traum als ersten von allen seinen Geliebten trifft. Deshalb ging ich, noch die Mutter aufgefunden war, mit einem Stricktrumpf hierher, wo wir uns in einem freien Feld über das Haus haben. Denn ich hoffte, daß Du der erste sein würdest, den meine Augen von hier aus erblickten.“

„Während sie das sagte, schaute sie ihren Kopf an seine Schulter und blickte ihm in die Augen.“

239 24

ist frei. Der Erlös aus dem Programm ist für bedürftige Kriegerfamilien bestimmt.

(1) „Sommer-Zeit.“ Sei einiger Zeit haben in den zuständigen Ämtern eingehende Beratungen über die Einführung einer sogenannten Sommer-Zeit stattgefunden. In Friedenszeiten wurden diesen Plan hauptsächlich vom verkehrstechnischen Standpunkt der deutschen Eisenbahnverwaltungen aus schwere Bedenken geltend gemacht. Die der preussische Eisenbahnminister nun kürzlich im preussischen Herrenhause bei Erörterung einer entsprechenden Billigkeit mitgeteilt hat, sind diese Bedenken inzwischen wesentlich geringer geworden. Die Fahrplanschwierigkeiten können nach Ansicht der deutschen Eisenbahnverwaltungen gegenwärtig wohl überwunden werden, und es würde sogar von diesen großen Betriebsunternehmungen begrüßt werden, wenn durch die Einführung der Sommer-Zeit an Beleuchtungsmaterial wesentliche Ersparnisse erzielt werden könnten. Nachdem die Eisenbahnverwaltungen diesen dem Plane durchaus sympathischen Standpunkt eingenommen haben, ist wie man ersieht, mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß nun tatsächlich am 1. Mai d. J. die deutsche Sommer-Zeit im ganzen Deutschen Reich durchgeführt werden wird, und zwar in der Weise, daß von diesem Termin an sämtliche Uhren eine Stunde vorgezogen werden. Soviel wir hören, sind bei der preussischen Eisenbahnverwaltung bereits die entsprechenden Vorbereitungen im Gange. Diese deutsche Sommer-Zeit soll bis zum 30. September in Geltung bleiben. Die einzigen Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen in der Umstellung des Betriebes auf die neue Uhr-Zeit in der Nacht vom 30. April bis zum 1. Mai und in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober. In der Zwischenzeit würde sich aber der ganze Verkehr genau so abwickeln wie jetzt. Eine Aenderung der Fahrpläne wird durchaus nicht notwendig sein.

1. Fettabgabe. Vorhandenes Fett muß von den Reggern unbedingt und an jedem, der es zu kaufen wünscht, abgegeben werden. Ein Mann, welcher unlängst in einer Metzgerei einer rheinischen Stadt Fett liegen sah, betrat den Verkaufsraum und verlangte 2 Pfund. Als er abgewiesen wurde, rief er einen Schutzmann herbei; diesem gegenüber stellte sich der Metzger auf den Standpunkt, daß er jemand, der Fett in einer solchen Menge verlange, überhaupt nichts zu verkaufen brauche, und daß er das noch am Fleisch befindliche Fett für seine regelmäßige Kundschaft zurückhalten müsse. Ein Strafbefehl nahm den Metzger in 30 Mark Geldstrafe wegen Vergehens wider die bekannte Bundesratsverordnung, und das Schöffengericht bestätigte diese Strafe, obwohl der Metzger einen Sachverständigen brachte, der auslegte, daß das frische Fleisch durch das Wegschneiden des Fetts sein Ansehen verliere. Nach der Ansicht des Gerichtshofs hätte der Verkäufer, wenn nicht die ganze verlangte Menge, so doch eine geringere unbedingt abgeben müssen.

Der zweite Frühjahrsmarkt in Coblenz nahm den gleich stillen Verlauf wie der erste in diesem Jahr. Aufgestellt zum Verkauf waren etwa 40 Pferde. Auch die Preise waren die gleichen wie vor 4 Wochen. Der Markt schleppte sich, ohne daß ein lebhafter Handel einsetzte, hin und war gegen 12 Uhr so gut wie beendet.

Niederlahnstein, den 6. April.

1. Auszeichnung. Dem im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 349, Maschinengewehr-Komp., stehenden Leutnant der Res. Wilh. Klug von hier, wurde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Klasse überreicht.

2. Zum Anbau von Sonnenblumen. Wie die Saatgutstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mitteilt, ist bei den von ihr berechneten Saatmengen, die in dem „Merksblatt für die Kultur der Sonnenblume“ Aufnahme gefunden hat, ein Irrtum unterlaufen, indem das in dem Laboratorium ermittelte fünfhundertfornengewicht von rund 28 Gramm statt des Tausendfornengewichts — also 56 Gramm — benutzt wurde. Die Angabe für die Saatmenge ist daher um die Hälfte zu niedrig. Es werden zur Aussaat somit 30 Gramm Saatgut auf 1 Ar, das sind 3 Kilogramm auf 1 Hektar, benötigt.

Braubach, den 6. April.

1. Lehrerinnenstelle. An der hiesigen Volksschule ist zum 1. Mai dieses Jahres Stelle für eine Lehrerin zu besetzen. Während die zu gewöhnliche Mietentschädigung 240 resp. 360 M. beträgt, regelt sich das Gehalt nach dem Volksschul-Unterhaltungs-Gesetz.

(1) Gesunken. Gestern Nachmittag ist ein großer Kasten, der im Schlepptau rheinabwärts begriffen u. schwer beladen war, auf Felsen aufgelaufen und sofort gesunken. Die beiden Schiffer konnten sich auf dem nebenan fahrenden Kasten retten. Die Unfallstelle kennzeichnet ein Fähnchen des gesunkenen Kastens und ein Anker, die als Ueberbleibsel aus dem Wasser hervorragen. Als Schuld dürfte Unkenntnis des Fahrwassers stichhaltig sein. Abgetriebene Gegenstände, die bei dem Anprall von Bord gefegt wurden, wurden durch herbeigerufte Schiffer aufgefischt. Wie uns weiter mitgeteilt wird, sind die Besitzer des gesunkenen Kastens die Gebr. Fendel-Mannheim und ist der Unfall durch Ausweichen mit einem von rheinabwärts kommenden Dampfer geschehen.

2. Fest, 6. April. Goldene Hochzeit. Am 10. April d. M. feiern die Eheleute Johann Anton Schwarz und Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der hochverdienende Jubilar war mehr als 20 Jahre Bürgermeister unserer Gemeinde und hat sich als solcher sehr große Verdienste erworben. Mit welcher Hingabe und mit welchem Erfolg er sich der ihm gestellten Aufgabe widmete, ist allgemein bekannt und verdient heute besonders hervorgehoben zu werden. Zu bedauern ist nur, daß das Fest, mit Rücksicht auf den Gang der Zeit, nicht in der gewöhnlichen Weise gefeiert werden kann.

Bermitteltes.

* Kiedrich, 3. April. Am Samstag mittag gegen 12 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Anton Schwed ein Schuppen aus, das, durch den starken Ostwind weitergetrieben, auf das bekannte Gasthaus „Zum Sprudel“ und des Landwirts Karl Fischer übergriff, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten. Die Familie des Tagelöhners Barthel, der 8 Kinder besitzt, konnte nur mit Mühe und Not das nackte Leben retten, indem man sie über eine Leiter hinweg aus den Fenstern des Schwedischen Hauses herausholte. Besonders hart betroffen ist die Besitzerin des Sprudels, die erst vor vierzehn Tagen ihren Mann verloren hat und deren Knabe schwer krank in dem brennenden Hause lag.

* Vallerand, 5. April. Nachricht aus der Gefangenschaft. Eine hiesige Familie erhielt dieser Tage eine freudige Mitteilung. Der Sohn namens Burgard machte die Marne-Schlacht im September 1914 mit und wurde vom 19. September vermißt. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Man hielt ihn für tot. Auf die fortgesetzten Ermittlungsversuche erhielten die Angehörigen endlich — nach etwa 19 Monaten — die freudige Mitteilung, daß der längst Totgeglaubte sich in Gefangenschaft befindet, im Gefangenenlager Bistra in Algier (Nordfrankreich). Hiermit ist der Beweis erbracht, daß es tatsächlich Gefangenenlager in Frankreich gibt, wo die Gefangenen nicht schreiben dürfen.

* Eschwege, 2. April. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf eines fetten Schweines wurde ein Landwirt zu 350 M. u. der Käufer zu 50 M. verurteilt.

Ein schauriger Fund.

WAB. Stettin, 5. April. In der Gepädabfertigungsstelle des Personenbahnhofs wurde gestern abend in einem als Reisegepäck angekommenen Koffer die Leiche eines etwa 18jährigen Mädchens entdeckt. Es scheint ein Lustmord vorzuliegen.

Lezte Nachrichten.

Die Kanzerlebe.

Berlin, 6. April. Die Blätter, auch die sozialdemokratischen, stimmen dem Reichslangler vorbehaltlos zu, daß von einer Wiederherstellung Europas, so wie es vor dem Kriege war, nimmer die Rede sein könne. Auch den übrigen Ausführungen des Kanzlers wird voller Beifall gezollt. Ein so vorsichtiger und kluger Staatsmann, wie Herr von Bethmann-Hollweg hätte, sagen die Blätter, sicherlich nicht so fest und klar umrissene Kriegsziele angekündigt, wenn er nicht der sicheren Ueberzeugung wäre, daß wir sie restlos erreichen! Stärker als je sei die völlige Uebereinstimmung zwischen Reichslangler und Volkshimmung!

Die Kämpfe um Verdun.

Genf, 6. April. Ein Militärkritiker des „Petit Journal“ schreibt: Die neue Kampfpase vor Verdun scheint für die Franzosen gefährlicher zu sein, als die ersten deutschen Angriffe, die größtenteils in Frontvorstößen bestanden. Jetzt ist klar, daß die Deutschen die langsame, aber tödliche Einschließung Verduns beabsichtigen. Deshalb beschloß General Petain, ohne Rücksicht auf die allerschwersten Verluste, die frühere Frontlinie Douaumont-Baumont wieder herzustellen.

Amerika und England.

WAB. Washington, 6. April. Durch Funkpruch des Vertreters des Wolffschen Büros. Englands Begehrung, die 38 Deutschen, Österreicher und Türken frei zu lassen, die auf dem amerikanischen Dampfer „China“ verhaftet worden waren, wurde in der gestrigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie man erfährt, beabsichtigt das Staatsdepartement, die bedingungslose Freilassung der Gefangenen entsprechend vielen Präzedenzfällen zu verlangen.

Auszug aus den Verlustlisten (Nr. 486—496) für den Kreis St. Goarshausen.

Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 116.

Heinrich Nigel (Gommersbach) leicht verw. Sebastian Roll (Oberlahnstein) leicht verw. Philipp Rirdorf (Gaub) leicht verw. Philipp Bach (Camp) leicht verw. Wilhelm Gran (Braubach) in Gefang. Christian Hewel (Camp) leicht verw. Karl Theis (St. Goarshausen) gefallen. Hermann Jang (Niederwallmenach) leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Matthias Stein (Niederlahnstein) leicht verw. Ulf. Ralof Klein (Dahlheim) leicht verw. Otto Rost (Gaub) vermißt. Philipp Schneider (St. Goarshausen) verw. Theodor Raus (Frucht) gefallen. Jakob Drogenbach (Niederlahnstein) leicht verw. Johann Rimmel (Camp) leicht verw. Jakob Runkel (Niederlahnstein) leicht verw. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80. Theodor Cereolius (Welterod) gefallen.

Bekanntmachungen.

Die Vergütungen

für das bis zum 16. Oktober 1915 ergangene Anerkennnisbescheinigung bei der hiesigen Sammelstelle abgelieferte Kupfer, Messing und Nickel werden am

am Freitag, den 7. dieses Monats

von Anerkennnischein 151—312 je vormittags auf der Stadtkasse ausbezahlt.

Die Anerkennnisse sind quittiert mitzubringen und gegen Zahlung der Stadtkasse abzuliefern.

Oberlahnstein, den 3. April 1916

Der Magistrat.

Die Heberolle

Über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für das Jahr 1915 zu zahlenden Umlagebeträge für die Gew.-Kass. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft liegt vom 30. d. Mts. ab 2 Wochen lang auf der hiesigen Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten offen. Oberlahnstein, den 28. März 1916. Der Magistrat.

Freitag, den 7. April 1. J., von vorm 8 Uhr an

Verkauf von Schießscheiben

per Pfund 62 Pfg. auf dem Marktplatz.

Oberlahnstein, den 5. April 1916.

Der Magistrat.

Die Holzerlöse in den Distrikten Ahlenbach, Schläge, Hohl, Schlierbach, Löhren, Bickel, Rahlberg und Nahlenbühl vom 24. März und in den Distrikten Großer Wiesel, Rohrenbühl, Mittelbach, Wiesbach und Braunebach vom 28. März sind genehmigt. Eine besondere Ueberweisung findet nicht statt. Oberlahnstein, den 5. April 1916.

Der Magistrat.

Die Rücksicht auf die am 6., 7. und 8. April im Schlierbachthal stattfindenden Schießübungen wird der dahinterliegende Teil des Weges Oberlahnstein-Forsbach während dieser Tage für den Fußgänger- und Wagenverkehr gesperrt. Oberlahnstein, den 4. April 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Am Sonntag, den 9. April cr.,

nachmittags 6 Uhr,

findet im Lokal „Zum Deutschen Kaiser“ (Garten Weg) hier ein

ein Vortrag des Herrn Winterhagen'schen Offizier von Wiesbaden über die Feldbeziehung im Kriege statt.

Wir machen auf diesen wichtigen Vortrag hiermit aufmerksam und bitten, denselben recht zahlreich zu besuchen. Niederlahnstein, den 3. April 1916

Der Magistrat: Rodu

Die Ausgabe der Butterkarten

erfolgt nochmals am

Freitag, den 7. April vormittags von 8—12 Uhr

im Rathause (Stadtverordneten-Saal).

Diejenigen Personen, welche in der vorigen Woche keine Butter bzw. Butterkarten erhalten haben, werden bei der morgigen Kartenabgabe zuerst berücksichtigt.

Niederlahnstein, den 6. April 1916.

Der Magistrat.

Kontroll-Versammlung.

Die in Betracht kommenden Wehrpflichtigen — vergleiche Bekanntmachung des Königl. Bezirkskommandos Oberlahnstein vom 22. März cr. — werden auf die am

Sonntag, den 8. April 1916, nachmittags 3 Uhr,

im Oberlahnstein, Marktplatz, stattfindende Kontroll-Versammlung

besonders besonders eingeladen.

Besondere Bestimmungen zu den Versammlungen durch schriftlichen Befehl ergeben nicht.

Niederlahnstein, den 28. März 1916.

Der Bürgermeister: Rodu.

Die Heberolle

Über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1915 zu zahlenden Umlagebeträge, sowie die von den Mitgliedern der Gastpflichtversicherungskasse zu zahlenden Umlagebeträge liegt vom 4. April cr. ab zwei Wochen lang in dem Büro der Stadtkasse zur Einsicht offen. Dasselbe werden auch Beitrittsleistungen der Gastpflichtversicherungskasse entgegen genommen.

Niederlahnstein, den 3. April 1916.

Der Bürgermeister: Rodu.

Bei der jetzigen Sanjett

hat die Sanjett und sonstiges Geflügel bei Vermehrung der Bevölkerung auf vier Wochen in den Schlägen zu halten.

Niederlahnstein, den 28. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Rodu, Bürgermeister.

Die Gemeindefeuerliste

für das Steuerjahr 1916, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark liegt vom 31. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht dieser Steuerpflichtigen auf dem Rathause offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Einsicht der Einspruch an den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission zu.

St. Goarshausen, den 29. März 1916.

Der Bürgermeister.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Unser, in manchen Fällen vielgeschmähter, neuer Mode zeigt schon jetzt eine in den Grundformen größere Befriedigung, als es früher der Fall war. Die nicht mehr so sehr banaligen Hüften bekommen, in schlichter Form gehalten, häufig den damit übereinstimmenden Hombildungscharakter und die bei Hombildungen üblichen Längen an den Vordertheilen. Bei diesen Formen stellt jedoch das sich mehr und mehr einbürgernde Schöbchen. Auch unsere Vorlage zeigt eine solche Bluse, die wie der Rock aus grauem Kaschmir gearbeitet wurde und am Hals mit einem breiten Gürtel schwarzseidenen Spitzenbesatz erhielt. Die den Vordertheilen der Bluse angehängten Hombildungen verschlangen unter den Ärmeln, und die gestrichelten Blusenlinie wurden dem Koller untergeordnet. Der wie die Bluse seitlich schließende Rock ist unten 250 cm weit und zeigt ein angeschnittenes Mieder, dem der Gürtel angehängt wurde. Das einfache Kleidchen kann mit Hilfe eines Japanschnittes von jeder Frau selbst gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 3360 in 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56 cm halber Oberweite 60 Pfg., zum Rock unter Nr. 3425 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128 cm halberweite 70 Pfg. Aufblasen mittels der Eisenbahnzeitung zur Bluse unter Nr. 3360 für 60 Pfg., zum Rock unter Nr. 3425 für 50 Pfg. Zu beziehen durch die Modenzentrale Dresden-B. A.

Vorname „Kraus-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Nacht 1 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Witwe Agnes Böhm

geb. Haas,

Witwe des verstorbenen Steuermanns Anton Böhm,

Mitglied der St. Antonius-, St. Barbara- und St. Sebastianus-Bruderschaft in Oberlahnstein sowie der Herz-Jesu-Bruderschaft in Coblenz,

nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente im 71. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

in deren Namen:

Katharina Rohr geb. Böhm.
Karl Rohr.
Georg Rohr.
Agnes Rohr.
Antonie Rohr.

Coblenz, Oberlahnstein, Nievern, Konnel, Chicago (Amerika), 6. April 1916.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 1/4 Uhr vom Hause Burgstrasse 47 in Oberlahnstein aus statt. Das Exequienamt wird am Montag morgen 6 1/4 Uhr in der Pfarrkirche daselbst abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so wolle er dies als solche betrachten.

Neu eröffnet!

Kaffee Arzheimer.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das neben meiner Bäckerei neu errichtete

Kaffee

eröffne und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtung!

Franz Arzheimer

Brat- u. Feinbäckerei — Kaffee Arzheimer.

Hotel Welland

empfiehlt für die Osterfeiertage

1915er Oberlahnsteiner Riesling

im Fäßchen von 20 Liter per Liter 90 Pfennig.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

schwarz und blau in großer Auswahl empfiehlt

Joh. Herber, Oberlahnstein.

Wohlfahrts-Lose

à Mk. 3.50, 10167 Geldgew.
Zieh. am 11., 12. u. 13. April
Hauptgewinn 75 000 40 000
Gewinn 30 000, 20 000 Mk.
Nur bares Geld.
Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.
versendet Glücks-Kollekte
Heinr. Decker, Kreuznach.

Stadttheater Coblenz.

Freitag, den 7. April, abends 7 1/2 Uhr: „Die Regimentstochter“.
„Die schöne Galathee“.
Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr: „Einzigster Richard“.
Sonntag, den 9. April, nachm. 4 Uhr: „Ein toller Einfall“.
abends 7 1/2 Uhr: Unbestimmt.

Lehrling

gesucht. Jnl. Müller, Burgau.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzüge

in schwarzem und blauem Kammgarn und Cheviot, 1- und 2reihig, mit kurzen und langen Hosen, prima Verarbeitung

11⁵⁰ 14— 16— 18— 20— 24— 27— 35—

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge

aparte Neuheiten in 1- und 2reihiger Form, Ia. Verarbeitung, denkbar grösste Auswahl, bekannt billige Preise.

Braut-Anzüge

Tuch, Kammgarn.
65 48 35 Mk.

Hüte, Mützen, Schlipse, Falten-Hemden, Kragen

in grosser Auswahl

Herrn-Hosen 3⁹⁵

Tuch, Buckin und Kammgarn.
Stück 18.50 16.00 14.00 10.00 bis

C. Backhaus, Coblenz

Löhrstr.
62.

Berufskleidung

für Lehrlinge
in grosser Auswahl für
jeden Beruf.

Gut erhaltener Herd
billig zu verk. Schulstrasse 18a.

Schmiedegeschäft

mit eigenem Haus, seit 1878 bestehend, das einzige am Platz ist herbeifalls halber zu verkaufen.

Näheres bei

Erben Johann Braun
Oberlahnstein.

Einfamilienhaus

am Rhein, links oder rechts, zu kaufen gesucht. Es müßte mein Geschäftshaus in Bonn, gute Lage, passend für jedes Geschäft, in Tauch gewonnen werden.
Fritz Schreyer,
Bonn, Gutenbergstr. 7.

Schönes Zimmer

zu vermieten.
Niederlahnstein, Emmerstr. 14

Gut erhaltene Bücher

für die Gymnasialklassen von Sexta bis Untersekunda billig abzugeben. Näh. Geschäftsstelle.

Geräumige

Parterre-Wohnung

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör an ruhige Leute ab 1. Juni oder früher zu vermieten.

Schulstrasse 25.

St- und Herrnzimmer (hell hell) Flurgarderobe sofort wieder zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Kleine Feilheringe

50-60 Stück Inhalt in ein Postfäßchen in Deringstunde versendet franco per Nachnahme zu Mk. 6.85.

Fr. Haase, Dessau.

Totenzettel

für gefallene Krieger

einfach und doppelt in schöner Ausführung und Auswahl, sowie alle andern Sorten Totenzettel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Franz Schickel.